



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Nationalismus und die Politik der Emotionen

Veranstaltungsreihe: Radikale Rechte, Nationalismus
und Rechtspopulismus

(Kooperationsstelle Hochschule – Gewerkschaften)

Oldenburg, 6. Juni 2019

Julia Leser (Universität Leipzig)

PROJEKTVORSTELLUNG

**BMBF-Forschungsprojekt (März 2018 – Februar 2021):
„Fremde im eigenen Land? Eine Studie über die
Veränderbarkeit nationaler Narrative mithilfe Politischer
Laboratorien (PoliLab)“**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Projektleitung: Rebecca Pates & Julia Leser

Interviews, Diskussionsveranstaltungen und teilnehmende
Beobachtungen in vier Bundesländern (Berlin, Sachsen,
Schleswig-Holstein, Thüringen)

GLIEDERUNG

1. Einleitung
2. Was wir über den Wahlerfolg der AfD wissen... und was nicht
3. Emotionale Politik und politische Emotionen
4. Einblicke in die Forschungspraxis: „Fremde im eigenen Land?“
5. Von der Wissenschaft zum praktischen Umgang

SIND SIE ZUFRIEDEN MIT DER DEMOKRATIE IN DEUTSCHLAND?

SIND SIE ZUFRIEDEN MIT DER DEMOKRATIE IN DEUTSCHLAND?



ONLINE FOCUS

Politik Finanzen Regional Perspektiven Wissen Gesundheit Kultur Panorama Sport

Nachrichten > Politik > Deutschland > Deutsche unzufriedener mit Demokratie - Trend fördert populistische Parteien

Internationale Studie

Deutsche Demokratie erodiert: Trend liefert Nährboden für Populismus



Ostdeutsche deutlich unzufriedener mit **Demokratie** als Westdeutsche

Ostsee Zeitung - vor 5 Stunden

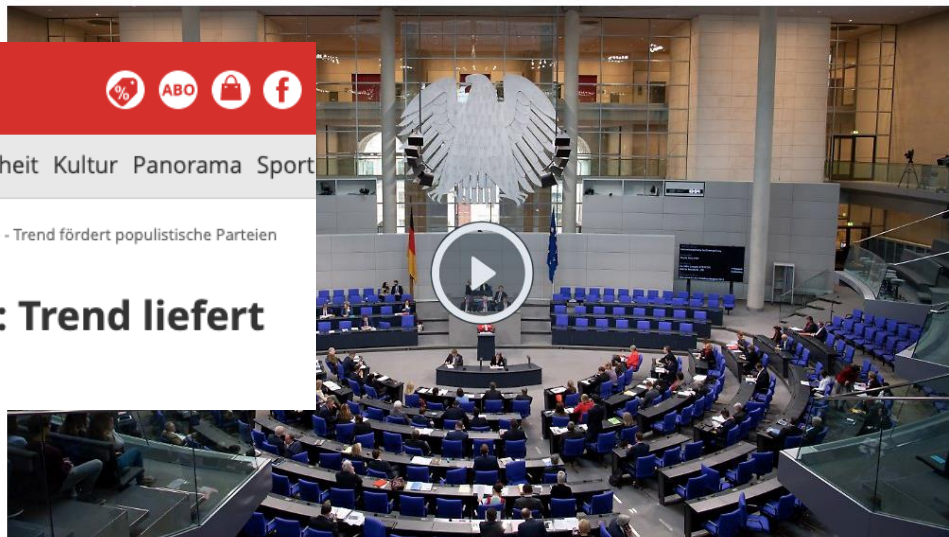
Doch mit der **Demokratie** im wiedervereinigten Deutschland hadern nach ... auch die meisten **AfD**-Anhänger **unzufrieden** mit der **Demokratie**.

Studie der Adenauer-Stiftung : Im Osten sind doppelt so viele ...

RP ONLINE - vor 11 Stunden

Anteil der **Demokratie-Unzufriedenen** im Osten höher als im Westen

wallstreet-online - vor 8 Stunden



30.04.2019 09:54 Uhr - 01:03 min



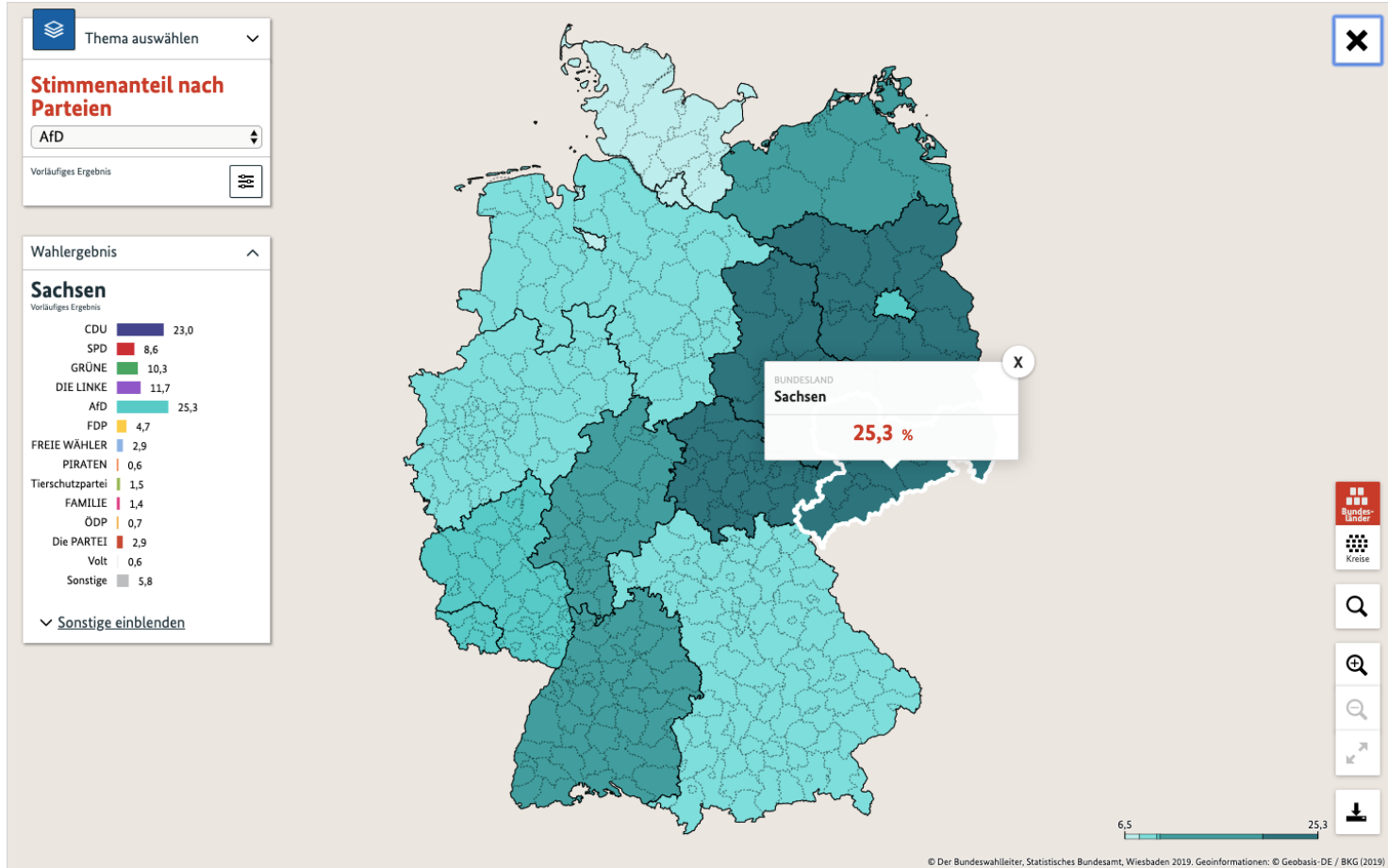
Vor allem bei **AfD**-Anhängern

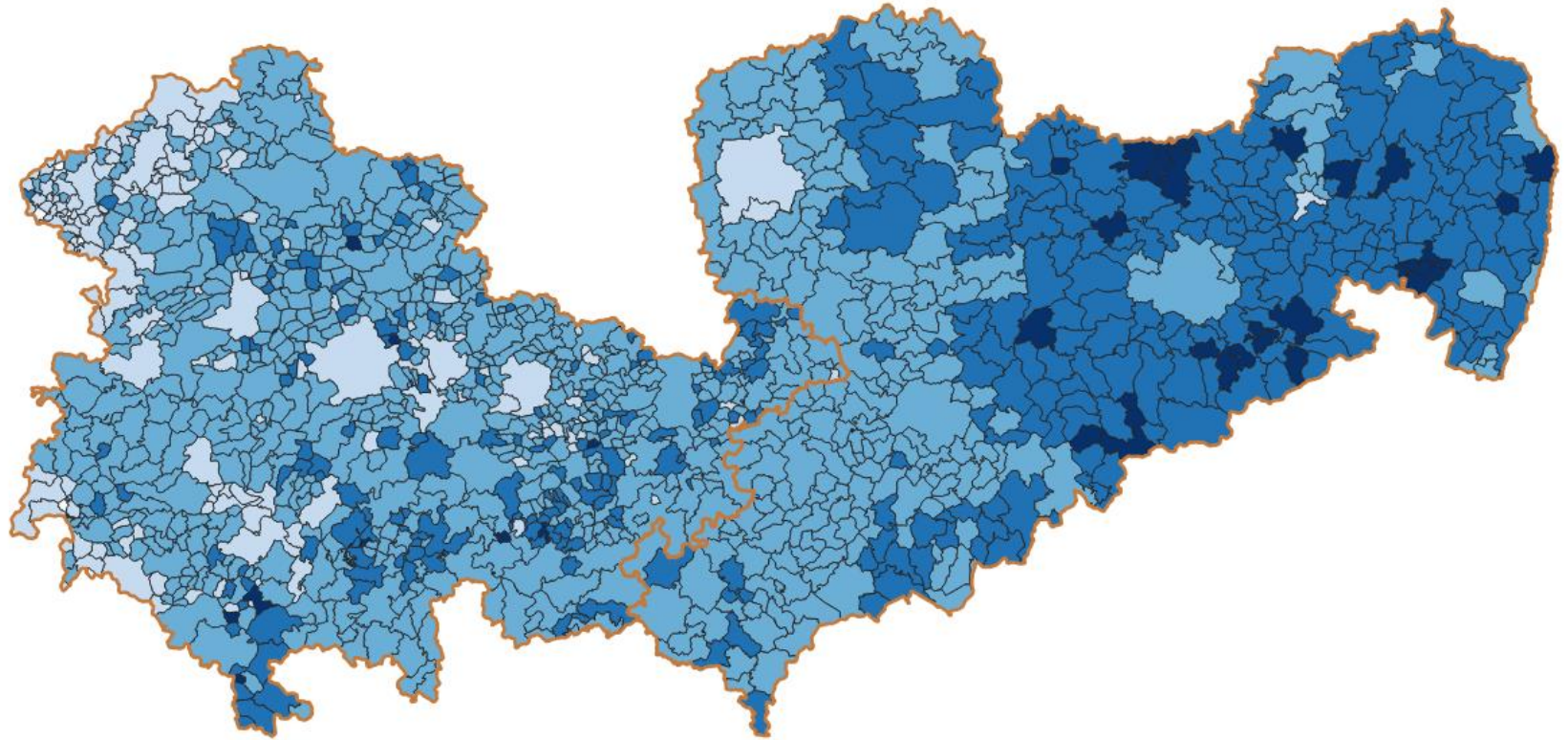
Unzufriedenheit mit Demokratie in Deutschland wächst

Unzufriedenheit (mit dem politischen System, den gesellschaftlichen Zuständen etc.) gilt als gängige Erklärung, warum Menschen die AfD wählen.

WAS WIR ÜBER DEN WAHLERFOLG DER AFD WISSEN... UND WAS NICHT

1. völkischer Nationalismus ist vorrangig in der AfD-Wählerschaft vertreten
(Niedermayer & Hofrichter 2016)
2. Stadt-Land-Gefälle: Landbevölkerung wählt mehr AfD
(Rolfes 2011, 129)
3. Ost-West-Gefälle;
insgesamt schneide die AfD deutschlandweit in Grenzregionen zu Polen, Tschechien und Österreich besser ab
(Jäckle, Wagschal & Kattler 2018, 539)





© Mary Dellenbaugh-Losse

WAS WIR ÜBER DEN WAHLERFOLG DER AFD WISSEN... UND WAS NICHT

Wie erklärt die Wissenschaft den Wahlerfolg der AfD?

- 1. Verliererthese:** AfD-Wählerschaft wahlweise Globalisierungsverlierer, Modernisierungsverlierer oder kulturelle Verlierer
(Williams 2017, Kimmel 2017, Merkel 2017, Lengfeld 2017)
- Empirisch nicht belegt bzw. z. T. widerlegt: die AfD ist keine Partei der ‚kleinen Leute‘ oder der ‚Abgehängten‘, sondern von Personen mittleren Bildungsstandes und leicht überdurchschnittlichen Haushaltseinkommen

WAS WIR ÜBER DEN WAHLERFOLG DER AFD WISSEN... UND WAS NICHT

Wie erklärt die Wissenschaft den Wahlerfolg der AfD?

2. Weiße Identitätspolitik: Rechtsruck sei “Ausdruck einer weißen Identitätspolitik, die Privilegien der Vergangenheit zu restaurieren versucht”
(van Dyk 2019, 30)

– erklärt nicht regionale Unterschiede im Wahlverhalten

WAS WIR ÜBER DEN WAHLERFOLG DER AFD WISSEN... UND WAS NICHT

Wie erklärt die Wissenschaft den Wahlerfolg der AfD?

- 3. Politische Strukturen:** in postsozialistischen Regionen seien Transformationskosten höher; tiefgreifende strukturelle Veränderungen (Demokratisierung, Einführung der Marktwirtschaft etc.) führen zu Misstrauen der Bevölkerung gegenüber der Regierung (Minkenberg 2017)
- erklärt weder die unterschiedlichen Wahlergebnisse *innerhalb* Ostdeutschlands noch Wahlerfolge nationalistischer Parteien in Ländern Westeuropas

WAS WIR ÜBER DEN WAHLERFOLG DER AFD WISSEN... UND WAS NICHT

Wie erklärt die Wissenschaft den Wahlerfolg der AfD?

4. Posttraumatische Orte: Deindustrialisierung, Abwanderung, Überalterung, infrastruktureller Rückbau → ökonomischer, politischer und sozialer Kollaps

(Gest 2017)

- erklärt nicht die unterschiedlichen Wahlergebnisse *innerhalb* Ostdeutschlands

ZWISCHENFAZIT

“Eine typische Person, die die AfD wählt, gibt es nicht – vor allem nicht, wenn ausschließlich soziodemografische und -ökonomische Faktoren betrachtet werden.”

(Giebler & Regel 2017, 23)

sondern es geht bei AfD-Wählerinnen und -Wählern vielmehr um die *subjektive* und *relative* Wahrnehmung der Problemlage(n) als um die tatsächlichen “harten” Fakten

(Dellenbaugh-Losse, Homeyer, Leser & Pates 2019)

The background features a large white triangle on the left side, pointing downwards. The rest of the background is composed of several overlapping triangles in various shades of red, ranging from a light pink to a dark maroon. The text is centered within the dark red area.

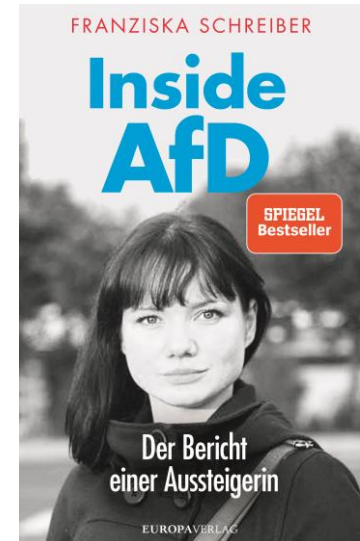
**EMOTIONALE POLITIK
UND POLITISCHE
EMOTIONEN**

SIND GEFÜHLE IN DER POLITIK ÜBERHAUPT LEGITIM?

SIND GEFÜHLE IN DER POLITIK ÜBERHAUPT LEGITIM?

„Die Basis, das sind Menschen aller gesellschaftlichen Schichten, die aber alle gleich denken: Sie sind weder optimistisch noch fortschrittlich, sondern emotional und alles andere als faktenorientiert (auch wenn sie das zu sein glauben), misstrauisch und anfällig für Verschwörungstheorien; das Aufbrausende, das Emotionale ist ihre einzige Konstante, sie sehnen sich nach einer Welt, die nicht mehr zurückkehren wird, haben Angst vor Veränderung, wollen behalten, was sie besitzen und nichts riskieren für eine bessere Zukunft, die ihnen nur Ungewissheit zu versprechen scheint. Bloß keine Experimente! Was da alles passieren kann! Und wenn etwas Unerwartetes geschieht, reagieren sie mit Angst, Wut oder Unzufriedenheit. Das allein verbindet die AfD-Mitglieder, nicht das Einkommen oder Bildungsgrad. Ich sehe in dieser Partei niemanden mehr, der positiv eingestellt, optimistisch und zupackend wäre.“

(Schreiber 2018, 78f.)



© Europa Verlag GmbH

SIND GEFÜHLE IN DER POLITIK ÜBERHAUPT LEGITIM?

„Sie wollen eine Befreiung, aber nicht von Klassen, Rassen oder Geschlechtern, sondern von der Stigmatisierung von Bauchgefühlen, eine Befreiung von der Zumutung des Rationalismus, den die repräsentative Demokratie ausmacht [...] Die Akademiker, die Politiker, Wissenschaftler, Journalisten, die sollen nichts Besseres sein als sie selbst.“
(Bender 2017, 37f.)



© Pantheon Verlag

SIND GEFÜHLE IN DER POLITIK ÜBERHAUPT LEGITIM?



© Julia Leser

“Wutbürger“?

„besorgte Bürger“?

SIND GEFÜHLE IN DER POLITIK ÜBERHAUPT LEGITIM?

„Gutmenschen“?



© Florian Spissinger

SIND GEFÜHLE IN DER POLITIK ÜBERHAUPT LEGITIM?

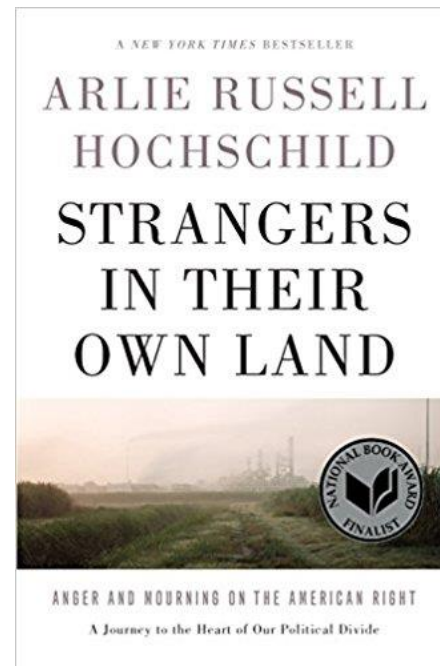
- Emotionalität als Vorwurf, als Diskreditierung des politischen Gegners als irrational, apolitisch, demokratiegefährdend, populistisch...
- unser Verständnis von Politik beruht auf Dichotomie zwischen rationaler/faktenbegründeter Politik und irrationaler Gefühlspolitik
- ABER: Emotionen/Leidenschaften sind Treiber jeder Politik
- UND: Studien zeigen, dass Menschen bei polarisierenden Themen faktenresistenter werden: z. B. Sicherheitsempfinden, Impfpflicht (Barker & Marietta 2019)

WAS HAT DIE ZUNEHMENDE VERBREITUNG DES NATIONALISMUS MIT EMOTIONEN ZU TUN?

1. Mobilisierungspotential von negativen Emotionen: v. a. Angst, Zorn, Wut
(Wodak 2015)
2. Ablehnung liberaler „feeling rules“
(Hochschild 2016)
3. Reiz der verschworenen Gemeinschaft
(Herzfeld 2019)

WAS HAT DIE ZUNEHMENDE VERBREITUNG DES NATIONALISMUS MIT EMOTIONEN ZU TUN?

- „deep story“
- „feeling rules“ = Teil jeder Politik = Regeln, wie wir uns fühlen sollen



© The New Press

The background features a large white triangle on the left side, pointing downwards. The rest of the background is composed of several overlapping triangles in various shades of red, creating a dynamic, geometric pattern.

**EINBLICK IN DIE
FORSCHUNGSPRAXIS:
FREMDE IM EIGENEN
LAND?**

EMOTIONEN UND KOLLEKTIVE IDENTITÄTEN

- Emotionen vermitteln Vorstellung kollektiver Identitäten; durch emotionale Praktiken werden kollektive Identitäten (z. B. die Nation) produziert (z. B. Ahmed 2004)
- Identifizierung beruht auf Zugehörigkeits*gefühlen* (Mercer 2014)
- Wie konstituieren Emotionen nationale Identitäten? Welche emotionalen Praktiken strukturieren und organisieren ‚die Nation‘?
- Welche emotionalen Praktiken sind relevant für die Inklusion eines ‚Wirs‘ und die Exklusion eines ‚Anderen‘?
- Wie gehen normative Vorstellungen in diese Praktiken ein?

EMOTIONEN UND NATIONALISTEN

- AfD habe „emotionale Klaviatur“: Zorn, Angst, Hass, Vaterlandsliebe (Jensen 2017)
- In unseren Untersuchungen:
 - Zynismus
 - Selbstviktimisierung
 - Selbstermächtigung und ‚offene Verschworenheit‘
 - **Kanalisation und Mobilisierung der Unzufriedenheiten** potentieller Wählerschaften, v. a. im Osten

EMOTIONEN UND NATIONALISTEN

- Die ‚Unzufriedenen‘ sind das Ziel völkisch-nationaler Mobilisierungsversuche
- Sich fremd im eigenen Land zu fühlen ist mitunter zum Slogan der organisierten Rechten geworden; Fremd-Fühlen im eigenen Land wird dabei zum Ausdruck der Rebellion und des Widerstandes gegen ein System, mit dem man sich nicht länger identifizieren kann oder möchte


EMOTIONEN UND NATIONALISTEN

„Die Menschen fühlen sich halt in ihren Bedürfnissen nicht mehr wahrgenommen und das ist nicht allein dem zu schulden, dass hier eine Migrationspolitik stattfindet, die so nicht gegeben werden kann, sondern, wie wir immer so schön sagen: Auch wenn Merkel weg ist, das löst nicht unsere Probleme, weil die Probleme sind viel tiefgreifender. Wenn man sich allein schon die Rentenpolitik anguckt, die ganze Familienpolitik, die Bildungspolitik. Es kann nicht sein, dass hier Menschen, die jahrelang für diesen Staat gearbeitet haben, in ihrem Alter oder in ihrem Rentenalter flaschensammelnd irgendwo am Mülleimer stehen müssen oder es ist auch nicht schön, dass Kinder bei der Tafel sind oder bei der Arche und die selbst mittlerweile als Gewöhnung betrachtet wird, also als ein völliger Normalzustand. Das geht so nicht weiter. [...] Und man kann auch die Enttäuschung der Menschen sehen, das ist das große Problem. Immer wieder, wenn wir draußen im Einsatz sind, hört man von Menschen: ‚Ihr habt zwar recht‘, aber der große Teil, gerade hier in Mitteldeutschland, sieht man ja auch an dem Anteil der Nichtwähler, hat eben einfach das Vertrauen in die Politik verloren und auch nicht mal in die Parteien selbst oder in eine Einzel- oder in eine politische Richtung, sondern im Allgemeinen dieses System, dieses politische System.“

(Interview mit einer Person der organisierten Rechten in Sachsen/Thüringen)

EMOTIONEN UND NATIONALISTEN

- Bezugnahme auf ‚die Unzufriedenen‘ = grundlegendes rhetorisches Repertoire nationalistischer Organisationen → Versuch, Unzufriedenheiten zu verstärken, zu vereinheitlichen und auf konkrete Feindbilder zu lenken, um Personen zu überzeugen und zu mobilisieren
- Zu behaupten, dass Menschen mit politischen Entscheidungen oder gar ‚dem politischen System‘ unzufrieden seien, ist nicht dasselbe, wie Menschen und ihre Probleme – ihre Unzufriedenheiten – anzuerkennen, und zwar im Plural
- Verallgemeinerung & Pauschalisierung von Unzufriedenheit in politischen Belangen = Form der strategischen Entpolitisierung
- Fokussierung auf die ‚Unzufriedenen‘ oder die ‚Frustrierten‘ erschwert Diskussion um politische Inhalte & strukturelle Probleme
- Man „behandle man Bürger wie Kinder, die einer therapeutischen Behandlung bedürften, aber zu keinem politischen Urteil fähig seien“ (Jensen 2017, 164)



**VON DER
WISSENSCHAFT
ZUM
PRAKTISCHEN
UMGANG**

ÜBERLEGUNGEN I

Im Umgang mit ‚aufgeregten‘ Personen:

- klare und reflektierte Kritik
- Pauschalisierungen erkennen/vermeiden
- sich Aufmerksamkeits- und Anerkennungsökonomien bewusst sein
- statt Fakten vs. Emotionen: Menschen leben in verschiedenen Realitäten & Sinnzusammenhängen
- sich emotionalen Dynamiken bzw. ‚Aufregungsspiralen‘ bewusst sein

ÜBERLEGUNGEN II

Im politischen Umgang mit völkisch-nationalistischen Parteien:

- sie verschwinden nicht, wenn man sie beschimpft, diskreditiert, emotionalisiert oder ignoriert
- sie lassen sich nicht mit ‚Fakten‘ bekehren oder argumentativ umstimmen
- es ist nicht Aufgabe politischer Parteien, dafür zu sorgen, dass sich alle wohlfühlen (Hochschilds „feeling rules“)
- Strategien ‚emotionaler Ausbeutung‘ der AfD erkennen



© Julia Leser

ÜBERLEGUNGEN III

Im Umgang mit ‚dem Osten‘:

- ‚der Osten‘ ist nicht per se nationalistischer als ‚der Westen‘
- dafür, dass die AfD in Ostdeutschland erfolgreicher ist, gibt es keine einfachen Erklärungen
- ‚Sachsen-Bashing‘ ist kontraproduktiv
- demokratische Strukturen in Ostdeutschland sind durch die Wahlerfolge der AfD bedroht; hier braucht es viel Arbeit, Unterstützung und Solidarität
- wesentliches Problem war und ist der Wegzug junger Menschen

DANKE!

julia.leser@uni-leipzig.de

Twitter: @julia_leser

BMBF-Forschungsprojekt:

„Fremde im eigenen Land? Eine Studie über die Veränderbarkeit nationaler Narrative mithilfe Politischer Laboratorien (PoliLab)“

Universität Leipzig, Institut für Politikwissenschaft

politische-laboratorien.de